

„Hände auf den Rücken!“

Radio und Fernsehen sind in Tadschikistan staatlich. Journalisten leben gefährlich, sofern sie nicht staatsnah und positiv über die Regierungspolitik berichten. Laut unabhängigen Quellen verloren in den letzten Jahren insgesamt 62 kritische Journalisten ihr Leben.



Am Tag der Freilassung aus dem Moskauer Gefängnis Foto: Der Spiegel

Tadschikistan/Moskau/Hamburg
 Dododjon Atovulloev berichtet

„Mir blieb keine Zeit, mich umzuschauen. 20 Milizionäre hatten mich umstellt, dann schnappten die Handschellen zu. Es war kein Alptraum, sondern der Moskauer Flughafen Scheremetovo.

Ich war auf dem Weg von Hamburg über Moskau nach Taschkent. Eh ich mich versah, saß ich isoliert in einer Moskauer Gefängniszelle. Ich versuchte mich zu beruhigen und glaubte an ein dummes Missverständnis. Schließlich hatte ich ja kein Verbrechen begangen... In tiefer Nacht öffnete sich die Eisentür

und der Staatsanwalt trat ein. Er teilte mir mit, dass die russische Polizei mich auf Bitten der tadschikischen Behörden verhaftet hätten. In meiner Heimat stehe ich auf der Fahndungsliste. „Wir warten nur noch auf den Konvoi“, sagte der Anwalt kalt, „und dann nehmen sie Dich mit...“ „Jetzt ist es aus, jetzt ist es aus“, flüsterte ich mehrmals in die dunkle Zelle, als die Tür schon lange wieder geschlossen war.

Die Machthaber in meiner Heimat warten schon lange auf diese Minute. Seit über 10 Jahren sind sie hinter mir her. Mein Vergehen: Ich mache eine Zeitung, die ihnen nicht nach dem Munde redet: „Charogi Ruz“. Sie haben mir alles weggenommen, mein Haus, mein Büro, mein Archiv. Sie verbrannten meine Zeitung, sie stempelten mich zum Volksfeind, und dann hetzten sie Killer auf mich. Ich ließ mich nicht einschüchtern. Trotz aller Bedrohung und Gewalt: Die Zeitung erschien. Geliebt wurde sie nur von wenigen, doch alle haben sie gelesen. Einzelne Artikel wurden kopiert und unter der Hand weiter verteilt. Die Zeitung schrieb über all das, was die staatliche Presse verschwieg. Über Korruption und Drogenmafia, über Menschenrechtsverletzungen und Verhaftungen, über Terrorlager in meinem Land und über politische Morde.

Deshalb wollen die Mächtigen, ein Kartell aus ehemaligen Kommunisten, einfachen Kriminellen und Generälen der früheren islamischen Opposition, mich vernichten. Ich wusste, sollte ich nach Tadschikistan ausgeliefert werden, hatte jeder einzelne dieser „ehrenwerten Männer“ eine Rechnung mit mir zu begleichen.

(lesen Sie weiter auf Seite 2)

Editorial

**Gast der
 Stiftung
 in Moskau
 verhaftet**



Fast hätten wir ihn verloren, unseren Gast aus Tadschikistan. Für die tadschikischen Machthaber ist der Journalist Dododjon Atovulloev ein unbequemer Mann. Am 6. Juni 2001 wird er bei einem Zwischenstopp auf dem Moskauer Flughafen aufgrund eines aktuellen Auslieferungsgesuches Tadschikistans verhaftet. Ihm wird „Beleidigung des Staatspräsidenten“ vorgeworfen. Einzelne Militärs warten bereits auf seine Überstellung.

Dann die Wende: Eine einzigartige Protestwelle richtet sich gegen Moskau, getragen von den Medien und Menschenrechtsorganisationen, allen voran die „Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte“ und die „Reporter ohne Grenzen“. Minister und Ministerpräsidenten wie Joschka Fischer und Jacques Chirac setzen sich für den Stiftungsgast ebenso ein wie Hamburgs Bürgermeister Ortwin Runde und OSZE-Medienbeauftragter Freimut Duve. Zahlreiche Journalisten im In- und Ausland machen auf das Schicksal des Verhafteten aufmerksam. Am 11. Juni 2001 kommt Dododjon Atovulloev frei.

Seit Jahren gibt er die einzige freie Zeitung Tadschikistans „Charogi Ruz“ heraus, in der er die fehlende Demokratie, Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Tadschikistan anprangert. Schon oft ist er mit dem Tod bedroht worden. 1991 sieht er sich endgültig gezwungen, ins Moskauer Exil zu gehen – wo er weiter schreibt und seine Zeitung ediert. Ein tadschikischer Auftragsmörder beginnt auch dort, nach ihm zu fahnden. Deshalb lädt die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte ihn und seine Familie im Mai 2001 ein.

Dododjon Atovulloev gilt als Experte für Zentralasien. In Deutschland sucht er nun Sponsoren für seine 20.000 exemplarstarke, russisch-, tadschikisch- und englischsprachige Exilzeitung, die in Russland erscheint und in Tadschikistan unter der Hand verteilt wird. Dazu benötigt er 9.000 US\$ je Auflage. Wir wünschen ihm Ihre Aufmerksamkeit!

Martina Bäurle
 Geschäftsführerin

Martina Bäurle

Aktuell + Aktuell + Aktuell + Aktuell + Aktuell

Tadschikistan

„Tadschikistan ist ein zerrissenes Land, geographisch wie politisch. Die Macht des Präsidenten, Emomali Rachmonow, endet an den Grenzen der Hauptstadt. Dann regieren in dem vom gewaltigen Pamirgebirge zerfurchten Land andere: Warlords, Drogenhändler, Waffenschieber,

Teile der islamischen Opposition, die nicht integriert werden konnten, oder einfach andere Mitglieder der Rachmonow-Regierung. Oder deren Verwandte. Sie alle haben ihre eigenen bewaffneten Formationen.“

(Thomas Roth, ARD-Studioreisender in Moskau)

Sieben Tage in Einzelhaft und Ungewissheit

Ich war bereit für das Treffen und keine einzige Zeile wollte ich bereuen. Doch am siebten Tag in der Zelle kam plötzlich der Staatsanwalt wieder und teilte mir mit: „Bedanken Sie sich beim Präsidenten Wladimir Putin, er lässt Sie gehen...“ Ich trat aus dem Dunkel ins Licht der Frei-

Am Hamburger Flughafen holten mich meine Familie und Mitarbeiter der „Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte“ ab. Die Stiftung war das Zentrum für den heißen Draht der internationalen Rettungsaktion. Der Stiftung habe ich mein Leben zu verdanken. Denn hätte die Organisati-



Die Journalistenvereinigung „Canadian Journalist for Free Expression (CJFE)“ verleiht D. Atovulloev eine Auszeichnung für seine engagierte, journalistische Arbeit. Links im Bild: Alex Shprintsen, Producer der CBC-Fernsehgesellschaft

heit und auf mich stürmte eine Frau zu: „Ich komme von der ARD, von Thomas Roth“, rief sie mir zu. Und plötzlich kamen von allen Seiten bekannte und unbekannte Gesichter, um mich zum Flughafen zu geleiten. Ich sollte sofort in das sichere Hamburg gebracht werden. Auf dem Weg zum Flughafen erfuhr ich, dass Journalisten, Menschenrechtler, Minister und Präsidenten auf der ganzen Welt sich für meine Freilassung eingesetzt hatten.

on mich und meine Familie nicht vor meiner Verhaftung in Moskau schon nach Deutschland geholt, mein Schicksal wäre besiegelt gewesen. Jetzt bin ich in Freiheit, meine Zeitung erscheint und sie wird erwartet. Ich glaube, dass eine kleine Kerze (Charogi Ruz = Tageslicht) tiefste Dunkelheit erhellen kann. Es lebe das Licht, es lebe die Freiheit!

D. Atovulloev
Dododjon Atovulloev

Die Exilzeitung



Name	Charogi Ruz (Tageslicht)
Geburtsjahr	1991
Herausgeber	Dododjon Atovulloev
Geburtsort	UdSSR, Tadschikistan
Sprache	Tadschikisch, Russisch, Englisch
Format	A -3 und 16 Spalten
Auflage	20 000 + Website im Internet
Zugehörigkeit	parteilos
Charakter	Volkszeitung und unabhängig
Genre	Reportage, Analyse, Interview
Themen	Politik, Menschenrechte
Leserschaft	Vertreter aus Politik und Wirtschaft, Studenten, Flüchtlinge, Diplomaten, Menschenrechtsverteidiger, internationale Zentralasien-Experten
Publikation	1991-1993 Duschanbe, 1993-2001 Moskau, seit 2001 Hamburg
Vertrieb	Tadschikistan, Russland, Iran, Usbekistan, Kasachstan, Kirgisien, Deutschland, Tschechien, Österreich, Frankreich, USA, Kanada
Finanzierung	1991-1993 Anzeigen, Verkauf, Abos, 1993 bis heute, Spenden und Verkauf
Vorteil	90-95 % der Artikel in keiner tadschikischen Zeitung zu finden
Nachteil	ist im Heimatland verboten
Summe	9.000 US \$ pro Auflage
Kontakt	Mobil: 0179 138 32 39 Homepage: www.charogiruz.ru e-mail: dodo@charogiruz.ru

Spenden sind herzlich willkommen!

Die Sponsoren

Hamburger Senat
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Stiftung der Presse
Diakonisches Werk
Werner Zapf
Isabel Fuchs
Reinart und Wilke Grüttert
Heidi Höstermann
Barbara Maier-Reimer
Hella Langer
Dr. Hans-Joachim Langer
Verlagshaus Gruner+Jahr
Der Spiegel
Sparda Bank
und viele Privatpersonen

Der Vorstand

Erster Vorsitzender:
Erster Bürgermeister
der Stadt Hamburg,
Ole von Beust

Geschäftsführender Vorstand:
Dr. Klaus von Dohnanyi

Vorstandsmitglieder:
Elisabeth Lingner
Holger Christier
Helmut Frenz
Prof. Dr. Ulrich Karpen
Ocke Rickertsen

Geschäftsführerin:
Martina Bäurle

Der Rundbrief

Herausgeberin:
Hamburger Stiftung
für politisch Verfolgte
Osterbekstraße 96
22083 Hamburg
Fon: 040/42863 5757
Fax: 040/42863 5756
Kontakt@Hamburger-Stiftung.de
www.Hamburger-Stiftung.de

Spendenkonto:
BLZ 200 505 50 (HASPA)
Kto.: 1280 - 124 148

Gestaltung:
Mathias Fahrig
Grafik und Medienservice
Fon: 040 / 39 90 89 70
info@fahrig-grafik.de